



Die eisige Zeit

Steven Erikson , Tim Straetmann (translator)

[Download now](#)

[Read Online ➔](#)

Die eisige Zeit

Steven Erikson , Tim Straetmann (translator)

Die eisige Zeit Steven Erikson , Tim Straetmann (translator)

Die fanatischen Heerscharen des Pannionischen Sehers stürmen aus dem Süden heran und überziehen Genabakis mit einer Welle der Gewalt. Um die schreckliche Armee abzuwehren, muss sich Hohefaust Dujek Einarm mit seinen früheren Feinden verbünden, dem Kriegsherrn Caladan Bruth und den Bewohnern der fliegenden Festung Mondbrut. Doch niemand weiß, ob diese brüchige Allianz stark genug sein wird, auch den erwachenden Schrecken der Vergangenheit zu widerstehen...

Die eisige Zeit Details

Date : Published 2003 by Blanvalet (first published December 6th 2001)

ISBN : 9783442249978

Author : Steven Erikson , Tim Straetmann (translator)

Format : Paperback 637 pages

Genre : Fantasy, High Fantasy

 [Download Die eisige Zeit ...pdf](#)

 [Read Online Die eisige Zeit ...pdf](#)

Download and Read Free Online Die eisige Zeit Steven Erikson , Tim Straetmann (translator)

From Reader Review Die eisige Zeit for online ebook

byAx says

Notevolmente fantastico

Terzo notevole romanzo (1° parte) dell'Impero Malazan e i suoi caduti, sin dall'epilogo.

Erikson non è una facile lettura ? chi lo ha provato lo sa ?, ma rispetto ai precedenti volumi l'autore comincia a incastrare alcuni preziosi tasselli, a penetrare più a fondo nei segreti del suo mondo, e a ripagare i lettori (che hanno avuto la costanza di aspettarlo) con illuminanti rivelazioni, spesso da brivido. Ha inoltre agito sulla caratterizzazione dei personaggi vecchi e nuovi, accentuando una dimensione umana che spesso mi ha emozionato, e arricchendo quelle sfumature solo accennate in precedenza. Più vivi, insomma, meno diffidenti; anche quelli che inizialmente sembravano i più distaccati. Mi sono ritrovato spesso a voler essere effettivamente presente alla situazione che stavo leggendo in quel momento, a seguirne i dettagli e a guardare in faccia i protagonisti, come fossero amici intimi. Come fossero veri.

Qui il grado di creatività si eleva maggiormente, scopre ulteriori livelli di lettura e continua a stupire per la fantasia messa in campo, articolata e mai ordinaria.

Erikson si riconferma serio, solido e nettamente al di sopra di molti suoi colleghi.
Entusiasmante.

pierlapo quimby says

Memorie di Ghiaccio - parte prima.

Continua il mio personale rapporto di odio/amore nei confronti di Erikson e della sua maestosa saga. Nonostante tutto, non riesco ancora a convincermi delle qualità di questo autore, al punto da spingermi a considerarlo, a seconda dei momenti di lettura, sopravvalutato e privo di consistenza stilistica, ovvero geniale ma di difficile approccio. Eppure sono tante le cose che mi affascinano del progetto, della inventiva di Erikson (che a volte ricorda Barker) e della sua capacità di organizzare e descrivere un mondo così vasto e complesso, del tutto alieno dal nostro.

In questo che viene dai più considerato il suo capolavoro, grazie alla lettura in contemporanea in lingua originale, ho avuto modo di accertare, se non altro, che l'inconsistenza di alcuni personaggi (che mi era parsa evidente soprattutto nei precedenti volumi) nasce da traduzioni spesso malaccorte, che non riescono a rendere le singole sfumature di linguaggio di ognuno dei protagonisti.

A parte questo, epico è il termine più adatto per descrivere il pathos che trasuda dalle pagine di questo capitolo, ricco come non mai di situazioni in cui i protagonisti sono spesso costretti a scelte dolorose e terribili.

Wortmagie says

Hinweis: Diese Rezension bespricht sowohl "Die Eisige Zeit" als auch Der Tag des Sehers. Im Original erschien der dritte Band unter dem Titel Memories of Ice, für den deutschen Markt wurde dieser geteilt.

Im Südosten von Genabackis regt sich eine neue Bedrohung: die Pannionische Domäne, angeführt vom Pannionischen Seher. Begleitet von einer hungrigen, blutrünstigen Bauernarmee verschlingt er gierig eine Stadt nach der anderen. Um ihn aufzuhalten, braucht es ein eigenwilliges Bündnis. Nach Jahren des Krieges stehen sich Dujek Einarm, Elster, Caladan Bruth und Anomander Rake erstmals als Alliierte gegenüber. Abtrünnige malazanische Soldaten, Tiste Andii, Söldner und Rhivi werden Seite an Seite kämpfen, um den Grauen des Pannionischen Sehers Einhalt zu gebieten. Doch das Bündnis steht auf tönernen Füßen. Ein eiskalter Hauch aus einer lang vergrabenen Vergangenheit stellt die Loyalitäten aller Beteiligten in Frage. Verrat hebt sein hässliches Haupt. Legenden offenbaren sich als Realität. Chaos vergiftet die Welt, in dessen Wirren sich der wahre Feind der vereinten Armee verbirgt und nach uralter Rache dürstet. In der Stadt Capustan wird sich entscheiden, ob die Allianz stark genug ist, dem Griff des Sehers und seines Meisters nach Genabackis ein Ende zu setzen.

Meiner Ansicht nach gehört der dritte Band von Steven Eriksons „*Das Spiel der Götter*“ den T’lan Imass. Natürlich werden in „*Die Eisige Zeit*“ und Der Tag des Sehers viele weitere Handlungsstränge thematisiert, doch ich habe den Eindruck, dass das Volk der Imass und ihre erbarmungswürdige Geschichte der rote Faden der Handlung dieses Bandes sind. Ich bin Erikson dafür sehr dankbar, weil ich die Beziehungen der verschiedenen Völker in seinem gewaltigen Universum nun viel besser versteh. Die T’lan Imass sind die Vorfahren der Menschen. Durch sie sah ich die Welt, wie sie war, bevor die Menschen sich entwickelten. Ich habe erfahren, warum die Imass heute nur noch durch Magie belebter Staub und Knochen sind: vor Jahrhunderten umarmten sie in einem Ritual die Unendlichkeit, um ein endliches Ziel zu verfolgen. Darin liegt die Tragik ihrer Existenz. Sie überdauerten ihre selbst auferlegte Aufgabe, sie überdauerten ihre Götter. Sie sind untot, unsterblich, gefangen in den sich ewig wiederholenden Mustern der Zeit. Ich glaube, ich bin noch nie einem Volk begegnet, dessen Geschichte mich so traurig machte. Die Lebensmüdigkeit, die pure Erschöpfung und Resignation, die die Imass ausstrahlen, berührte mich zutiefst. Im Krieg zwischen der Pannionischen Domäne und der vereinten Armee bietet sich ihnen das erste Mal die Aussicht auf Erlösung – erneut mittels Magie. So kompliziert Steven Eriksons Magiesystem ist, ich denke, so langsam habe ich dessen Grundgerüst begriffen. Bei Erikson ist Magie mehr als reine Energie. Die Gewirre haben physische, metaphorische und philosophische Aspekte, die nicht statisch sind, sondern auf den Wandel der Welt reagieren. Sterbliche können aufsteigen, Drachenkarten neu entstehen, Gewirre können altern, sterben und vergessen oder korrumptiert werden. Die Wurzeln der modernen Gewirre liegen im älteren Gewirr der Dunkelheit Kurald Galain, mit dem die Tiste Andii um Anomander Rake verbunden sind. Die Tiste Andii wurden von Mutter Dunkel geschaffen, als Inbegriff der Perfektion. Erst das Licht verdarb alles und zeugte den Schatten. Ich finde diese Herangehensweise äußerst faszinierend, weil sie unkonventionell ist. Im Glaubenssystem der Tiste Andii ist Licht keine Verkörperung von Reinheit, Hoffnung und ganz allgemein Positivität, sondern ein Eindringling, der die Vollkommenheit der Dunkelheit beschmutzte. Für mich ergibt diese Betrachtungsweise erstaunlich viel Sinn und ich bin überrascht, dass Erikson der erste ist, der mich mit dieser Perspektive konfrontiert. Ich bin gespannt, in welchem Zusammenhang dieses Informationspuzzlestück in Zukunft von Bedeutung sein wird, denn ich habe mittlerweile erkannt, dass Erikson Tatsachen, Hintergründe und Sachverhalte niemals um ihrer selbst willen vorstellt. Seine Erklärungen verfolgen immer einen höheren Zweck, der in der aktuellen Situation nicht absehbar ist. Er bereitet seine Leser_innen auf zukünftige Ereignisse vor, erläutert im Kleinen, was später im Großen wichtig wird. So bin ich zum Beispiel überzeugt, dass Erikson im dritten Band aus Berechnung verrät, wie die Brückenverbrenner ihren Namen erhielten und zu denen wurden, die sie heute sind. Diese Geschichte verdeutlicht nicht nur, warum Hauptmann Paran es so schwer hat, Teil dieser eingeschworenen Kompanie zu werden, da bin ich sicher. Es geht um mehr. Ich kann es kaum abwarten, herauszufinden, was Erikson für sie plant. Mir sind diese harten Männer und Frauen wirklich sehr ans Herz gewachsen.

Steven Eriksons Zusammenspiel menschlicher und nicht-menschlicher Völker ist unnachahmlich. Eindimensionale Einteilungen in Gut und Böse sucht man bei ihm vergeblich, seine Charakterisierungen sind

grundsätzlich von realistischem Facettenreichtum geprägt. Er versteht es, überzeugend den kausalen Zusammenhang von Ursache und Wirkung darzustellen und erklärt selbst die abstoßendsten Verhaltensweisen nachvollziehbar. Sogar die Beweggründe der Bauernarmee des Pannionischen Sehers, die Tenescowri, die mich an den äußersten Rand meiner Ekelgrenze trieb, konnte ich verstehen. Die Verzweiflung dieser armen Männer, Frauen und Kinder war so deutlich zu spüren, dass ich allem Abscheu zum Trotz Mitleid für sie empfand.

Darüber hinaus ist Erikson nicht nur ein phänomenaler Geschichtenerzähler, er ist auch ein fabelhafter Schriftsteller, dessen Schreibstil je nach Situation wundervoll und poetisch oder hart und schonungslos ist. Die Lektüre von „*Das Spiel der Götter*“ verlangt weder Kompromissbereitschaft noch Nachsicht, denn Erikson erwartet von sich selbst als Autor genauso viel wie von seinen Leser_innen. Er ist streng und anspruchsvoll, aber fair und mutet mir nie mehr zu, als ich verdauen kann. Ich bleibe dabei: Steven Erikson ist der König der High Fantasy. Ihre Majestät, ich werfe mich Ihnen zu Füßen.

Ivan says

Odustajem. Prevod ovog serijala je previše loš. Prevodilac je previše ?itao narodne epske pesme pa kao je u prevo?enju dodao još jedan stil pisanja, ako to ima logike.

Ovo je ve? drugi Lagunin serijal od koga odustajem zbog prevoda(prvi je Farseer od Robin Hobb).

Edit:Sada kada sam po?eo da ?itam originalnu verziju uvi?am da prevod nije loš nego katastrofalan.Kako je zaboga Whiskeyjack prevedeno kao Vran?Kako!?

Pawe? says

!

Karmakosmik says

Prima parte dell'edizione italiana del terzo volume della saga dei Malazan ed ennesimo quasi capolavoro. Dopo l'incredibile "La Dimora Fantasma", l'attenzione di Erikson ritorna nuovamente a Genabackis per focalizzarsi sul terribile dominio del Veggente Pannion e seguire da vicino la formazione di una nuova e della strana alleanza tra l'esercito "ribelle" di Dujek Un Braccio e gli ex-nemici Caladan Brood e la Progenie della Luna di Anomander Rake. Tralasciando la scelta, a mio avviso poco sensata, di dividere in due volumi il lungo romanzo, questa prima parte svela piano piano diversi retroscena rimasti in sospeso sia su "I Giardini della Luna" che su "La Dimora Fantasma", e mette in modo tutta una serie di eventi a cascata che probabilmente culmineranno in uno scontro nella città assediata di Capustan. Lo stile di Erikson rimane immutato, presentadoci gli eventi sotto molteplici occhi, e spezzettando la storia in un rivolo continuo di situazione che verranno lentamente confluire nella parte finale del libro. Non nasconde che in diversi casi, l'autore tende a dilungarsi troppo e su fattarelli abbastanza trascurabili, con il risultato di rallentare il ritmo del libro, ma questo poi controbilanciato da accelerazioni improvvise (Erikson è un maestro nel descrivere le scene di guerra) o rivelazioni al cardiopalma che facilitano la lettura del libro. Per avere un resoconto più preciso toccherà attendere la seconda parte, ma questo inizio promette davvero bene.

Cornelia says

A great read again, though except from jumping continents not really on the path of G.R.R. Martin any more.

Rip1988 says

M?ka straszna. Podobne do Ogrodów Ksi??yca ogólne polityczno-magiczne gl?dzenie przedstawione w niezbyt przyst?pnnej formie. Dla mnie po wzlocie, jakim by?y Bramy Domu Umar?ych, lot kosz?cy w d?o?.

Rafal Jasinski says

Na pocz?tek, pragn? zaznaczy?, ?e jestem wielkim przeciwnikiem polskiego trendu wydawniczego, polegaj?cego na dzieleniu - z przyczyn czysto komercyjnych, nie wa?ne jak to b?d? sobie / nam wydawcy t?umaczy? - obszerniejszych ksi??ek, na kilka woluminów. Jakkolwiek zr?czny, to jest w odpowiednim miejscu, uczyniony b?dzie ów podzia?, zawsze pozostanie raczej brutaln? ingerencj? w sp?jno?? dzie?a i tym samym w zamys? tw?rcy.

"Wspomnienie lodu" te? w pewnym sensie na tym ucierpia?o, wi?c ci??ko jest mi oceni? powie??, któr? pozna?em jedynie - a nawet nawet jeszcze nie - po?owicznie. Niesamowicie trudno odnie?? si? z opini? do tej cz??ci opowie?ci, kiedy nat?ok wydarze? kompensuje si?, nie znajduj?c uj?cia, a wi?kszo?? intryg dopiero si? zadzierzga.

Powiem tylko krótko (z szerszym spojrzeniem na "warto???" tego tomu, wstrzymuj?c si? do zako?czenia jego "drugiej cz??ci") - wprowadzenie nowych postaci podzia?a?o na t? ods?on? sagi do?? o?ywco, jakkolwiek du?o wi?ksz? przyjemno?? sprawi?o mi odkrywanie nowych faktów, dotycz?cych bohaterów wcze?niej poznanych. Ponadto, mimo typowego dla autora powolnego odkrywania kart, czy ogólnego zamys?u, w tomie tym pada, bodaj?e najwi?cej wyja?nie?, faktów. Erikson cz?stuje nas równie? spor? dawk? wiedzy z zakresu, c?o?, historii swego uniwersum, przez co bardzo wiele elementów uk?adanki wskakuje na w?a?ciwie miejsce i mnóstwo niejasno?ci si? tym razem klaruje. Owszem, to nadal jedna z najbardziej zagmatwanych fantastycznych opowie?ci, z jakimi mia?em przyjemno?? obcowa?, ale dzi?ki wi?kszej dawce konkretów, coraz ?atwiej mi si? w tym labiryncie odnale??.

I to chyba wszystko - zach?ca? chyba nie ma sensu, bo kto dobrn?? ju? do tomu trzeciego, musowo musia? Eriksona polubi?.
